

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltenen Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, wurde am 20. Februar eine von der am Sonntag in Berlin stattgehabten Volksversammlung beschlossene Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus durch eine Deputation von etwa 30 Personen übergeben. Auf eine Anrede des Vorsitzenden des Berliner Arbeitervereins Herrn Bandow erwiederte Herr Grabow nach einigen Worten des Dankes etwa Folgendes:

— „Sie haben mit Recht erwähnt, daß sich das Haus in einer schweren kritischen Lage befindet, aber nach meiner Ansicht in keiner für unsere Verfassungszustände trostlosen. Ich fühle tief und schwer die Last, welche auf uns und dem Volke ruht, aber, gestützt auf dasselbe, wird das Haus in der bisherigen Weise treu aus-harren. Der Ausspruch: „Das Gesetz unsere Waffe, das Recht unser Ziel, die Freiheit unser Kampfspreis“ wird unsere Richtschnur sein und bleiben. — Mit tiefbewegter Stimme sagte Herr Grabow weiter: Ich bin ein alter Richter, aber treu dem Schwur geblieben, den ich im Jahre 1840 bei meinem Eintritt in das politische Leben geleistet habe. Am 15. October 1840 richtete König Friedrich Wilhelm IV. an uns folgende Frage: Wollen Sie mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur 14 Millionen den Großmächten der Erde zugesellt ist, nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärtsstreiten in Altersweisheit zugleich und heldenmuthiger Jugendkraft?“ Diese Frage habe ich damals zum Throne hinauf mit einem „Ja“ beantwortet, und jenes Programm ist das meines politischen Lebens geworden und geblieben. Meine Herren! Auf diesem Boden habe ich bisher gestanden und werde auch fortan auf demselben stehen. Auch Sie werden den Boden des Gesetzes, des Rechts und der Verfassung nicht verlezen. Er allein führt zum Heile. — Ich glaube Sie aus einem Stande hier versammelt (entschuldigen Sie, daß ich mich dieses Ausdrucks bediene), welcher sich bis jetzt weniger am politischen Leben betheiligt hat. Doch erlauben Sie, daß ich die Worte eines Geschäftsschreibers — es ist Gervinus — anführe. Er sagt: Es reift an den Bürgerstand ein anderer Stand heran. Dies ist geschehen. Mögen wir die Unterschiede immer mehr schwinden sehen, da wir uns einig fühlen in der Liebe zum Vaterlande und zu der auf Recht und Gesetz und unsere Verfassung gegründeten Freiheit. Stehen Sie uns in solchem gesetzlichem Kampfe auch ferner treu zur Seite.“

— Dem Abgeordneten Twesten ist durch die Herren Dr. Göschel, Neumann und Dr. Straßmann im Auftrage von Mitgliedern des Dorotheenstädtischen Bezirksvereins ein silberner Pokal überbracht. In einer Ansprache dankte Herr Dr. Straßmann Herrn Twesten für seine kräftige und unerschrockene Vertheidigung der Freiheit der Rednerbühne und bat ihn, diesen Pokal als ein Zeichen des Dankes und der Verehrung von seinen Mitbürgern anzunehmen. — Der etwa 30 Zoll hohe Pokal in getriebener Arbeit trägt auf dem mit einem Eichenkranz geschmückten Deckel eine Themis und auf den Seiten die Inschrift:

Dem unerschrockenen Vertheidiger des Volkes, Herrn Twesten.
Den 20. Mai 1865 und 10. Februar 1866.

Heig ist, dem Kampfsmuth mag erkalten,
Wer ruht, wenn Uebe muthige schalten,
Eh' sie mit Freveln eingehalten.“

— Aus einer Drohung der „Kr.-Sig.“, die sich ähnlich in anderen Organen der Feudalpartei wiederfindet, ist der Ernst der Lage ersichtlich. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Regierung zunächst mit Anklagen gegen die einzelnen Abgeordneten vorgehen wird; freilich wird sie dadurch nur zu der Fortdauer der durch die Landtagsverhandlungen entstandenen Auseinandersetzung beitragen. Die Schließung der Session ist, wie man aus der „Kr.-S.“ er sieht, auch den Konservativen völlig unerwartet gekommen, sie kann faktisch erst während der letzten Sitzung beschlossen worden sein. Wenn aber das Haus auch auf das schnelle Ende seiner Thätigkeit vorbereitet gewesen wäre, es hätte dieselbe nicht angemessener schließen können, als durch die kurze Debatte über die Reichensperger'sche Adresse. Die Schlufreden der Abgeordneten Gneist, Twesten und Waldeck sind eine passenden Ergänzung der Verhandlungen vom 9. und 10. Februar und ein würdiger Abschluß des Abgeordnetenhauses vom Lande. —

— Nach der H. B. sind die vielfach verbreiteten Gerüchte über Repressiv-Maßregeln, Erlaß eines Wahlgesetzes und dergl. mehr sämtlich ohne Begründung. Bis jetzt steht nur in Aussicht die Veröffentlichung des Budgets durch den Staatsanzeiger, wie im vorigen Jahre und die Publikationen der Zoll- und Handelsverträge mit Italien, England &c. auf dem Verordnungswege, unter Vorbehalt späterer Genehmigung des Landtages. Weitere Absichten der Regierung würden jedenfalls erst um die Zeit der Neuwahlen, also im Herbst, zur Ausführung kommen.

— Die Gerüchte über bevorstehende Mobilmachungen lassen sich durch die Sonntag im „Staatsanzeig.“ veröffentlichte Disposition wegen der durchaus friedlichen Truppenübungen, die für das Spätjahr angezeigt sind, nicht einschütern. Wir haben also Grund, anzunehmen, daß jene Gerüchte vorläufig verfrüht sind, da der Mobilmachungsordnung selbst gewöhnlich die sogen. supponirte Mobilmachung voran zu rüsten pflegt, d. h. der Befehl an die militärischen Bureaux, die Vorbereitungen zu den Maßregeln, welche durch eine definitive Ordre der Art sofort nötig gemacht würden, zu treffen. Es mag sein, daß der Erlaß einer solchen „supponirten“ Rüstung mit dem Definition selbst verwechselt worden ist.

— Der „Sch. Stg.“ schreibt man: Der Entschluß der Regierung, die Session des Landtags zu endigen, ist gerade nach dem Schreiben des Staatsministeriums höchst überraschend gekommen. Das Geheimnis ist außerordentlich gut bewahrt worden, denn Niemand scheint eine Ahnung davon gehabt zu haben. Welches die Gründe der plötzlichen Schließung sein mögen, ist heute noch nicht zu sagen. Möglicherweise die Bevorgnis, daß in der Köln-Mindener Angelegenheit ein Beschuß gefaßt würde, welcher der Ne-

gierung unbequemer werden konnte, als mancher andere; vielleicht auch die Lage der auswärtigen Politik. Herr Grabow hat in seiner Schluss-Nedē dem allgemeinen Gefühl den richtigen Ausdruck gegeben, dem Gefühl, daß wir schweren Zeiten entgegen gehen. Die Abgeordneten mögen glücklich sein, daß sie ihrer schweren Verantwortung ledig sind, die nun auf das ganze Volk übergeht. Gott gebe, daß es die Probe besteht.

— Eine Kabinettsordre vom 15. Febr. enthält nähere Bestimmungen über die diesjährigen Truppen-Uebungen. Das 1. und 2. Armeekorps werden, und zwar ein jedes für sich, große Herbstübungen vor dem König abhalten.

— Für die nächsten Jahre oder vielmehr für eine lange Zeit dürften die Kräfte der preußischen Steuerzahler nicht wenig in Anspruch genommen werden. Nach den Angaben der Regierung berechnen sich die außerordentlichen Ansprüche für das Seewesen während der nächsten 11 Jahre auf 50 Mill.; die Anlage eines Hafens im Tasmunder Bodden, auf 13 Mill. veranschlagt, ist vorläufig ausgesetzt, die Befestigungen desselben dürften noch $\frac{1}{2}$ mal so viel erfordern. Dazu kommt noch ein Beitrag von $12\frac{1}{2}$ Millionen zum Bau des Nord-Ostsee-Kanals und ca. 8 Mill. für den Seiten-Kanal nach Kiel, für die Vergrößerung der Flotte in den nächsten zehn Jahren mindestens 10 Mill.; Alles in Allem etwa 100 Millionen außergewöhnliche Ausgaben.

— Wahrscheinlich werden nächstens die Sammlungen für den Nationalfonds wieder aufgenommen werden. In Bevacht der bevorstehenden Maßregeln der inneren Politik unserer Regierung ist in Berlin ein Komitee zusammengetreten, welches aus Mitgliedern aller liberalen Fraktionen besteht und demnächst einen Aufruf zur Wiedereröffnung der Sammlungen erlassen wird. Bekanntlich hat das Plenum des Obertribunals diese Sammlungen für statthaft und die deshalb ergangenen Straferkenntnisse für ungerechtfertigt erklärt.

— Ein Ober-Tribunals-Erkenntniß neueren Datums fügt zu den anderen in letzterer Zeit über das Vergehen der Majestätsbeleidigung ausgesprochenen interessanten Rechts-Grundsätzen folgenden hinzu: Eine Majestätsbeleidigung liegt auch dann vor, wenn angebliche frühere Handlungen des jetzt regierenden Königs in ehrfurchtverlehnender Weise besprochen werden.

— Wie die „Verfassung“ mittheilt, beträgt die Summe des in den 18 Jahren von 1849—66 für das Militär in Preußen ausgegebenen Geldes über 701 Millionen (701,489,995) Thaler.

Bukarest, 23. Februar. In der vergangenen Nacht wurde Fürst Kusa zur Abdankung gezwungen. Eine provisorische Regierung wurde eingesetzt, bestehend aus dem General Goleșco, dem Obersten Karalambi und den Herren Lascar und Cătări. Das Militair war hiermit einverstanden. Es erfolgte keinerlei Blutvergießen. Der Jubel des Volkes ist groß. Fürst Kusa ist gesangen. Außer ihm sind noch die Herren Veldiman, Marghiloman und Liebrecht verhaftet. Die Ruhe blieb ungestört.

Frankreich. Die „K. Z.“ erwähnt ein „geheimnisvolles“ und „unverständliches“ Gerücht, welches in diplomatischen Kreisen circuliren soll. Danach wäre der Prinz Napoleon, welcher jetzt als „Graf Meudon“ in Italien reist, nicht ohne Mission, und wie seine Heirath einst zur Befreiung Italiens das Vorspiel war, so soll jetzt eine eheliche Verbindung des italienischen Kronprinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin die Befreiung Venetiens zur Folge haben. Dieses Vice-Königreich — die eiserne Krone, die jetzt noch zu Wien ruht mit einbezogen, — wäre nämlich die Morgengabe der hohen Braut!

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

22 Grünberg, 3. März. Auf den 22. März ist für den hiesigen Kreis ein Kreistag ausgeschrieben, in welchem hoffentlich auch unsere Eisenbahn-Angelegenheit vorkommen und entsprechende Erledigung finden wird.

22 Grünberg, 3. März. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins (Vorsitzender Herr Juraschek) hielt Herr Dr. Ludwig einen Vortrag über die Grundlagen des Organismus beim Menschen, beim Thier und bei der Pflanze. Er entwickelte das Wesen der Zelle und zeigte, wie aus derselben der Organismus ganz und gar hervorgehe, erläuterte den Stoffwechsel und erklärte den Begriff von Leben, Sterben und Kranksein. Eine Fortsetzung des Vortrages wurde in Aussicht gestellt. Von den darauf vorgetragenen Fragen fand die über den Ausfall der letzten Frankfurter Messe eine ausführliche Beantwortung, die sich hauptsächlich dem in letzter Nr. dieses Blattes gegebenen Messberichte anschloß. Besonders wurde hierbei als Hauptfehler der Grünberger Zuchtfabrikation hervorgehoben, daß hier nicht, wie in den Nachbarstädten, gewisse Stapel-Artikel angefertigt würden, sondern daß jeder Fabrikant auf seine eigene Art die Fabrikation betreibe, ja sogar die Art und Weise derselben womöglich in Geheimnis hülle. Bei stark dampfenden Cigarren wurde dann über die Schädlichkeit des Tabakrauchens gesprochen und dieselbe von fast allen Seiten anerkannt. Gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* Gaskalender. Am 4. von 6 $\frac{3}{4}$ bis 9 $\frac{1}{2}$, am 5. von 6 $\frac{3}{4}$ bis 10 $\frac{1}{2}$, am 6. von 7 bis 11, am 7. von 7 bis 12, am 8. von 7 bis 12 $\frac{1}{2}$, am 9. von 7 bis 1 $\frac{1}{2}$, am 10. von 7 bis 2 $\frac{1}{4}$.

Waldenburg, 25 Februar. Das hiesige „Wochenblatt“theilt aus glaubwürdiger Quelle mit, daß Schulze-Delitzsch bald hier erscheinen wird, und zwar auf der — Anklagebank. Seine im vorigen Jahre in Fürstenstein gehaltene Nedē soll Gegenstand der Anklage sein.

Görlitz, 26. Februar. Die hiesige Einrichtung der amtlichen mikroskopischen Untersuchung der geschlachteten Schweine hat jetzt das erste Mal ihre Probe bestanden und auf's Trefflichste sich bewährt. Die Untersuchungs-Commission hat am Sonnabend ein trichiniges Schwein aufgefunden, das so zahlreiche Parasiten von der gefährlichsten Art der Trichinen enthielt, daß sich in jedem der kleinen Stücke der Präparate deren vorsanden. Das hiesige Publikum verdankt somit unserer energischen Polizei-Verwaltung, die bald entschieden mit den durchgreifendsten Maßregeln diesem neuverkannten Feinde der menschlichen Gesundheit zu Leibe ging, ohne sich an den Widerstand der der allgemeinen Wohlfahrt entgegentretenden Sonderinteressen zu kehren, die Abwehr eines großen Unglücks.

— Die Entscheidung der Stände des Kreises Glogau über die geforderte unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens (welche Entscheidung auch für das baldige Zustandekommen unserer Eisenbahnverbindung sehr wichtig ist) zum Bau der Eisenbahn Grünberg-Glogau-Liegnitz wird die Entscheidung gleichzeitig sein, ob dieser die Interessen Niederschlesiens, besonders aber auch des Glogauer Kreises tief berührende Schienenweg zu Stande kommt oder nicht. Wer die Entwicklung eines Landes, wie Belgien, seit dasselbe reich von Schienenwegen durchzogen ist, sorgfältig studirt, wer aus zuverlässigen Quellen und besonders aus den untrüglichsten — der Statistik berechnet, welche Summen von Vermögensobjekten neu seitdem geschaffen wurden und unaufhaltsam weiter sich mehren, der kann mit festem Blick auf die dann nah' gelegten Kohlenreviere um Waldenburg nicht zweifelhaft sein, daß die auch für unseren Kreis und für unsere Stadt zu erwartenden, sicheren Vortheile das vom Kreise erfordeerte Geldopfer weit überwiegen werden. Wird in verzinslichen Kreisobligationen ein solches aufgebracht, so kann man mit Gewissheit annehmen, daß schon mit den aufzubringenden Zinsen die Vortheile nicht zu teuer erkaufst sein werden. Der Glogauer Kreis wird diese sich ihm darbietende Gelegenheit, sich den besten Kreisen Schlesiens ebenbürtig zur Seite zu stellen, nicht ungern vorübergehen lassen, das hoffen und erwarten wir von der hohen Einsicht seiner Bewohner. (St. u. L.-B.)

Sommerfeld. Auch unsere Stadt ist von den Trichi-

nen nicht verschont geblieben. Durch das Kosten rohen Bratwurstfüllsels sind drei Menschen erkrankt und zwar nicht ganz unerheblich. Sie befinden sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Es ist gelungen, die todtten, jedoch meist gut erhaltenen Trichinen in der Cervelatwurst und im Pökelfleisch von dem im Verdachte stehenden Schweine aufzufinden. — Es kann die sorgfältige Zubereitung des Fleisches, vorzüglich starkes Pökeln, Räuchern, Kochen und Braten aller Schweinefleischwaaren nicht genug empfohlen und muß vor dem Genusse des rohen Fleisches dringend gewarnt werden. —

Vermischtes.

— Der Leipziger Stadtrath hat in Betreff der durch die Trichinenfurcht hervorgerufenen Maßregeln eine Bekanntmachung erlassen, welche unseres Bedenkens eher das Rechte trifft, als die anderwärts getroffenen Maßregeln zu einer unmöglichen allgemeinen Fleischbeschau. Der Stadtrath sagt: „In völliger Uebereinstimmung mit den sowohl hier als anderwärts neuerdings gewonnenen wissenschaftlichen Anschauungen sind wir hierbei zu dem Beschluss gekommen, daß von zwangswiseiner Einführung einer mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches zunächst abzusehen sei. Denn eine solche Untersuchung des gesammten hier zur Consumtion gelangenden Schweinefleisches könnte nur durch einen äußerst verwickelten Polizei-Apparat und nur mit den bedenkliesten Störungen des Handels und Verkehrslebens ermöglicht werden, ohne daß dieselbe doch diesen Nachtheilen gegenüber den Vortheil einer völligen Garantie gegen die Trichinenfrankheit darbieten würde; auch glauben wir, daß eine obrigkeitlich herzustellende, höchst wahrscheinlich aber keine volle Sicherheit gewährende Untersuchung des Fleisches das

Publikum in seiner eigenen Vorsicht nur nachlässig machen und daher mehr schaden als nügen würde. Dagegen liegt der sicherste Schutz in der Hand des Publikums selbst, und zwar dadurch, daß der Genuss rohen Schweinefleisches überhaupt gänzlich vermieden und Schweinefleisch nur in völlig durchräucherter, durchkochtem oder durchbratenem Zustande genossen wird. Eine Erhitzung des Fleisches bis auf mindestens 70° R. tödtet erfahrungsmäßig die etwa vorhandenen Trichinen und gewährt mit hin einen sichereren Schutz als jede andere Maßregel. Wir richten daher die dringende Aufforderung an das Publikum, diese Vorsichtsmaßregeln streng zu beobachten. Es liegt außerdem im Interesse Derer, die Schweine zum Verkauf schlachten, daß sie auf eigene Veranlassung das geschlachtete Fleisch untersuchen lassen, und wir hoffen, daß diese Vorsichtsmaßregel nicht unterlassen werden wird. Wir unsererseits sichern bis auf Weiteres Demjenigen eine Belohnung von 10 bis 20 Thalern zu, welcher nachweislich in einem hier ausgeschlachteten, aber nicht zum Verkauf oder Verbrauch gelangten Schweine Trichinen auffindet und werden ebenso bis auf Weiteres den obrigkeitlich festzustellenden Werth eines hier ausgeschlachteten Schweines, insofern dasselbe vor irgend welchem Verbrauch anber abgeliefert wird, zu ersezet bereit sein.“ Wenn dem Inhalte dieser Verfügung altherwärts nachgegangen wird, so dürfte man bald nichts mehr von Trichinen hören.

Brieftaschen.

X. Y. Z. in Neusalz Rücksichtnahme auf die Interessen der Partei, der wir beide dienen, macht die Aufnahme Ihrer Correspondenz unmöglich.

Die Red.

Zwei Kinderwagen, Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, Stühle, eine Truhe und verschiedene andere Sachen stehen zum Verkauf bei der

Witfrau Nothe, Mittelgasse 45.

Zwei zusammenhängende, geräumige Stuben nebst Zubehör sind an einem ruhigen Miether vom 1. April ab zu vermieten bei Wilhelm.

Blühende Topfpflanzen, Bouquets, so wie getrocknete Blumen verschiedener Auswahl empfiehlt

Wilhelm Kressschmer, Gärtner, Schützenstraße Nr. 29.

Für Herren

empfiehlt die neuesten Westenstoffe, Shlippe, Cravatten, Shawls, Tücher in Seide und Wolle, Oberhemden in Shirting und Wolle, Kragen, Chemissets, Unterärmel, Handschuhe, Hüte in Seide und Filz in reichhaltigster Auswahl

S. Hirsch.

Hausbacken Protmehl, schön weiß, empfiehlt

Julius Peltner.

Hauben, Taufhäubchen u. dergl. fertigt und wascht sauber und rasch

J. Lindner,

Kleine Kirchstraße Nr. 61.

Guten Limburger Käse, das Stück von 1½ bis 2 Pf. 8 Sgr. empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Eine Scheune zum Abruch steht zum Verkauf. Conrad Unger.

Die größte Auswahl feinster goldener und silberner Uhren und Cylinder-Uhren für Damen und Herren, Regulatoren, Stuhluhren, Nachtuhren, Nippuhren, Schwarzwälder Wanduhren in den neuesten Mustern empfiehlt unter einjähriger Garantie des Richtiggehens, zu äußerst billigsten Preisen.

Unter Garantie echt goldene und silberne Herren- und Damenketten, sowie alle andern Herren- und Damenschmuck Sachen in größter Auswahl zum billigsten Fabrikpreise.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. Nr. 50, vis-à-vis d. Schw. Adler.

Auction.

Montag den 5. März früh

10 Uhr sollen im Luchscheer Köhler'schen Hause in der Mittelgasse verschiedene gut erhaltene Weingefäße, als Kannen, Driebse und Wannen, eine Weinmühle und verschiedene nützliche Haus- und Wirtschaftsgeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Erben.

Eine Brille mit Scheide ist verloren worden. Gegen eine Belohnung abzugeben beim Kohlemesser Meyer.

Ziehharmonika's

in allen Größen, mit und ohne Glockenspiel, empfing wieder und empfiehlt

Reinholt Wahl am Markt.

Strohhüte

zum Waschen, Färben, und Modernisiren werden angenommen von

Ida Köhler,
Hintergasse 87.

Ein Lehrbursche wird gesucht vom Sattlermeister Jedeck.

Die Einlösung der Lose zur 3. Kl. muß, bei Verlust des Anrechts, planmäßig bis zum 9. d. M. erfolgen.

Hellwig.

Ein gefundenes Schurzfell kann von dem sich legitimirenden Eigentümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Hauptfestes Rindfleisch bei Ludewig und Verschütz.

Oster-Eier, sehr elegant und in größter Auswahl empfiehlt

D. Bierbaum.

Ein Klavier wird zu miethen gesucht. Respektanten wollen gefälligst ihre Adresse in der Exped. des Grünberger Wochenbl. abgeben.

Die erste Nummer der: Illustrirten Buchbinderzeitung

„Fundgrube“

(neues Abonnement) ist in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg angekommen. Preis pro Jahrgang 20 Sgr.

Zur Illustration in Nr. 18 des Kreisblattes: Gott, wie möger!

G. u. H.

für Mühlensbesitzer.

Eine Graupen-Mühle, bester Construction, -nebst Sortiermaschine und allem Zubehör, wenig gebraucht, ist sehr preiswerth zu verkaufen von der

Dessabrik zur Halsmeil-Mühle.

Carl Engmann.

Der dem Postexpeditions-Vorsteher Herrn Genzmann gehörige Weingarten im Marschfelde (Hyp. Nr. 1880) ist zu verkaufen.

Gebote nimmt entgegen

Leonhard, Rechtsanwalt.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den verehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den schon früher angekündigten Lehrkursus am Montag den 9. April im deutschen Hause bestimmt eröffnaen werde. Geneigte Anmeldungen zur Theilnahme bitte der geehrten Redaktion des Wochens. bis zu meiner Ankunft gesäßigst zugeben zu lassen, wonach ich alsdann nicht verfehlen werde, den geehrten Herrschaften meinen persönlichen Besuch abzustattten.

Hochachtungsvoll

F. Grunow, Ballettmäister.

Schaumbrezeln sind täglich zu haben bei **W. Hoffmann.**

Durch bedeutende Zusendungen

ist mein Lager auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfehle besonders:

Feine Weißstickereien,
Mull's u. Battiste in glatt u. gemustert,
Crinolinen, namentlich in breitem starkem Stahl und breiten eingewirkten Bändern,
Glacé-Handschuhe, echte Wiener, beste Qualität,
Shirtings und Futterzeuge in gedrungenster guter Ware,
Sämmliche Band- und Posamentier-Artikel,
Slippe, Cravatten, Chemisette u. s. w.
und versichere die billigsten Preise.

Ferd. Schück,

Berliner Straße 10.

Bier Deconomie-Eleven
mit guter Schulbildung versehen finden
zweckentsprechendes und anständiges Un-
terkommen durch **H. Verle.**

Grünberg, den 3. März 1866.

Für die Herren Gartenbesitzer und Obstbaumzüchter empfiehlt die als praktisch bewährten und beliebten Gartenhandscheeren in mehreren Sorten und Größen, ebenso die besten Garten-, Okulir- und Kopulirmesser einer gütigen Beachtung.

Eduard Liebisch

am Oberthor.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison ist mein Lager
in Tuch, Buckskin u. Westenstoff
auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe
einer geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager
fertiger Herren-Garderoben
zu den billigsten Preisen.

C. Kynast, Schneidermeister,
Fleischerstraße.

M. Gottschalt's großes Damen-Mäntel-, Mantillen-, und Jacken-Magazin aus Frankfurt a. O.

trifft Freitag den 9. März früh mit einem eleganten Lager der ersten Neuheiten für die Frühjahrssaison ein und dauert der Aufenthalt bis Montag den 12. März Abends.

Besonders empfiehlt dasselbe eine große Auswahl Französischer Long-Châles & Grand fonds,

Shawls u. Tücher zu enorm billigen Preisen,
Stella- & Thybettücher,

Schwerer französischer schwarzer Tasst.

Verkaufsstokal, wie stets, bei Herrn **Herrmann Bartsch** am Topfmarkt.

Neue Sommerstoffe für Herren!

Mein auf das Reichhaltigste sortirtes Lager der feinsten und geschmackvollsten Sommer-Rock- und Hosenstoffe empfehle hierdurch geneigter Beachtung.

M. Sachs.

Frühjahrs-Mäntel
in den schönsten Facons, Stella-Tücher
mit brillanten Bordüren, schwarze gestickte Cachemir-Tücher, sowie ¹⁰/4 breiten Thybet zu Tüchern empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Emanuel L. Cohn.

Brauerei-Verpachtung.

Meine zu einer vollständigen bairischen Bierbrauerei eingerichtete Brauerei zu Groß-Blumberg, mit der ein Ausschank verbunden ist, soll zu Johann am einen mit der bairischen Bierbrauerei vollständig vertrauten Bierbrauer verpachtet werden. Der Umstand, daß in denselben Gebäulichkeiten eine königliche Beschäl-Station sich befindet, dürfte auf den Umsatz des Pächters nicht ohne Einfluß bleiben.

Zu dieser Verpachtung habe ich hier min auf den 5. April an Ort und Stelle festgesetzt, in welchem die näheren Bedingungen mitgetheilt werden sollen, die aber auch auf portofreie Anfrage schon vorher zu erfahren sind.

Prem.-Lieut. a. D. v. Hill.

Bleichwaaren

übernehme wie seit Jahren auf die anerkannt besten Natur-Rasenbleichen des Herrn Friedrich Emrich in Hirschberg.

C. Kube in Saabor.

Fertige Särge, vom kleinsten Kinder-sarg bis zu den größten eichenen Gruft särgen, hält stets Lager und empfiehlt zu soliden Preisen

Das Möbel- und Sarg-Magazin
vom Tischlermst. G. Jänkner.

Brettschneider finden dauernde Beschäftigung bei Holzmann.

2 Stuben, Küchenstube, Küche und Kammer nebst Zubehör sind bald zu vermieten Breslauer Str. Nr. 36.

Zwei gewandte Spulerinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres die Exped. d. Bl.

Ein auf dem Neumarkt gefundener Gummischuh kann in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Frische Rapskuchen
offerirt billigst
Die Oelfabrik zur Halbmeilmühle.
Carl Engmann.

Maurerschürzen
und Fenster-Pulkleder empfiehlt
R. Kärger, Weißgerbermeister.

Einem tüchtigen Tuchmacher gesellen weist lohnende Arbeit nach die Exped. d. Bl.

Schuhstallion im Grünberger Kreise.

Die Bauer-Nahrung Nr. 16 zu Dammerau den 15. März Vorm. 11 Uhr.

Die mir gehörige Wiese an der Schweinitz-Grenze, gelegen an der Schweinitz-Droscheidauer Straße, circa 2 1/2 Morgen groß, bin ich Willens zu verkaufen.

Ernst Neumann
in Ochelhermsdorf.

Weidene, Birkene Reifen- und Eichen Stabholz-Niederlage

bei Herrn Böttchermeister Otto in Grünberg.

Von heute ab stehen bei demselben alle Sorten weidene und birkene Reisen, wie eichen Stabholz zu nachstehenden Längen und Preisen zum Verkauf als:	
weidene Drhoft-Bände, das Schok zu	17 1/2 Sgr.,
halbe Drhoft-Bände,	10 1/2 "
Eimer Bände,	7 1/2 "
Anker-Bände,	5 1/2 "
in zwei Schöcken	10
15—16" lange birkene Bände, das Schok zu	1 1/4 Thlr.
Eichen Stabholz als:	
3' 4" lang, das Schok zu	5 Thlr.
3'	4
2' 6"	3 1/4 "
2'	2
1' 6"	1 1/2 "

Herr Otto giebt gegen Kasse dieselben zu jeder Tageszeit ab.

Züllichau, den 20. Februar 1866.

Gierach & Pfennig.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Pers. mit 5 469.000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	28,500 Pers.
die Versicherungssumme auf	50,170,000 Thlr.
der Bankfonds auf etwa	13,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahresentnahme von 2,300,000 Thlr. waren nur 960,000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Zwei und eine halbe Million Thaler vorhandene reine Überschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergiebt.

Versicherungen in Summen von 300 Thlr. bis 20,000 Thlr. auf ein Leben werden vermittelt durch

Fr. Kutter in Grünberg.
J. C. Sauermann in Crossen.
Baumeister Jäkel in Neusalz.
G. Klocke in Sagan.
Emil Bernhardt in Sprottau.
Theod. Neumann in Züllichau.

Für Bauunternehmer.

Oberschlesischen Baufall in $1\frac{1}{2}$ u. $1\frac{1}{2}$ Looren,
Eisenbahnschienen, beliebige Längen,
offerirt billigst **J. G. Kluge.**

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison ist mein
Tuch- und Buckskin-Lager
wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich sämtliche in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Th. Pilz am Markt.

Alle Sorten Ströhüte zum Waschen, Färben, Modernisiren, Lackiren und Garniren übernimmt **Ottilie Wahl.**

Die neuesten Modelle liegen zu Ansicht bereit.

Niederländisches Affentheater

im Schiekhans-Saal hier selbst.
Heute Sonntag den 4. März
zwei große Vorstellungen,
bestehend aus den Kunstproduktionen von
36 vierfüßigen Künstlern.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittag 4 Uhr, der 2ten Abends 7½ Uhr.
Montag d. 5. März Abends

Große Vorstellung.

Billets zum ersten und zweiten Platz,
sowie Schüler-Billets sind in der Buchhandlung des Hrn. Fr. Weiß zu haben.
Das Nähere die Sessel. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Nagel,
Direktor.

Im Königssaale

Sonntag den 4. März von Nachmittag 4 Uhr ab

Concert, dann Ball
des Herrn Musik-Direktor Tröstler
mit Kapelle aus Crossen.

Entree für Herren 3 Sgr., Damen
2½ Sgr.

Programm an der Kasse.

H. Künzel.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh.

Sonntag den 4. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK

bei E. Uhlmann.

Heut früh 10½ Uhr Anstich von jetzt
ganz vorzüglichem

fürther- u. Waldschlößchen-
Bier.

Hermann Neubelt.

Heute Sonntag

Culmbacher vom Originalfass

Otto Bierbaum.

Eine frische Sendung

Sahn-Käse,

das Stück 3 Sgr., empfiehlt

Herm. Neubelt.

Fertige Särge, ganz und halb-
gekehlt von verschiedener Größe zu den
billigsten Preisen sind vorrätig beim
Tischlermstr. Fr. Wilh. Eppe jun.,
Niederstraße, vis-à-vis dem Gathof
zum Wallfisch.

In allen Zeitungen und öffentlichen Blättern wird über die überhandnehmende Tollwuth der Hunde geschrieben — und es muß in Folge des Todtschlebens so vieler Thiere zuletzt ein Mangel eintreten, der besonders bei den Wachthunden ein recht fühlbarer werden dürfte. Nach dem Beispiel eines Gutsbesitzers, der übrigens nicht nur wohlhabend, sondern sehr reich war — und sich bei seinem unbegrenzten Geiz (wegen der Hundesteuer —) keine Hunde zum Vergnügen, sondern nur die alernöthigsten Ketten- resp. Wachthunde hielt — diesem guten Manne passirte das Unglück:

dass ihm seine treuen Wachthunde toll wurden und — getötet werden mussten.

Neue anzuschaffen — kostet Geld! — und so kam er auf den originellen Einfall (so sparsame Leute sind erfunderisch): daß er nach 10 Uhr bis nach Mitternacht zeitweise in den Hof ging und — bellte. —

Nach diesem Beispiel dürfte dem Ubel, wer Lust hierzu fühlt, abgeholfen werden können! —

Unterricht

im Nähen und Stricken der Wäsche ertheilt fortwährend

Frau Aktuar Müller.

Bleichwaren

übernehme ich auch dieses Jahr
für die Natur-Rasenbleichen
des Herrn F. W. Alberti in
Hirschberg i. Schl., früher F. W. Beer'sche Bleichanstalt, und
kann ich aufmerksame und bil-
lige Bedienung zusichern.

Grünerberg, den 3. März 1866.

Ernst Th. Franke.

Saubere Perlendarbeit vergiebt
Frau Aktuar Müller,
Breite Straße.

Mein Zickelfelle-Einkauf ist begonnen.
Ich zahle für gute Waare stets wie
immer den höchsten Preis.

P. Hesse neben den 3 Bergen.

Die vom Herrn Eichmann innehabende
Wohnung ist von Johanni ab ander-
weilig zu vermiethen. Das Nähere bei
Fr. Burcket's Willwe.

Guten 63r Weißwein in Quarten à
7 Sgr. bei **G. Fuß.**

63r Rothw. (rein Böhmisches) in Qua-
rten à 6½ Sgr. bei Carl Heller, breite Str.

63r Weißwem in Quarten à 6½ Sgr.
bei Gottlieb Hampel, hinter d. Burg.

1863r Wein in Quarten à 6½ Sgr.
bei W. Pohle, Silberberg.

Weinausschank bei:
S. Eckarth, Niederstr. 63r W. u. Rv. 7 sg.
Julius Kube, Burgstr. 63r 7 sg.
G. W. Peschel, 63r Weiß- u. Rothw. 7 sg.
Ed. Sommer am Niederthr., 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 13. Februar: Tuchfabrik. E. D. Pittz
eine L., Auguste Clara. — Fuhrwerks-
besitzer G. E. Steinisch ein S., Carl Wilhelm
Reinhold. — Häusler W. C. A. Tiege in Hei-
nersdorf eine L., Auguste Pauline. — Schmie-
deges. E. A. Weise ein S., Carl Paul Albert.

— Den 15. Tagarb. J. G. Gransalle in
Sawade ein S., Friedrich Wilhelm. — Den
17. Köpfers. G. A. Heidel eine L., Anna
Helene. — Den 18. Ackerbürger J. C. Greiter
ein S., Paul Reinhold. — Den 19. Kutschner
J. G. Scorsich in Heinersdorf eine L., Joh.
Henriette Ernestine — Den 22. Tagarb. J.
G. Schwalm eine L., todgeboren.

Getraute.

Den 28. Februar: Buchhalter F. D. Buch-
wald mit Igfr. Maria Amalie Agnes Eckarth.
— Zimmerges. G. E. Nächke mit Joh. Auguste
Pietzsch. — Den 1. März: Tuchmacherinstr. E.
G. Grize mit Igfr. Ernestine Juliane Sprin-
ger. — Fabrikar. J. F. Gerlach mit Joh.
Henriette Syrus.

Gestorbene.

Den 22. Februar: Des Müllermeister J. D.
Kurzmann Cheffrau, Friederike Caroline geb.
Hentschel, 43 J. 3 M. 25 L. (Unterleibsent-
zündung). — Des Tagarb. G. A. Mahle in
Sawade L., Joh. Pauline, 1 J. 3 M. 1 L. (Schlagfluss). — Den 24. Des Baver J. G.
Bohr in Rühnau Tochter, Rosalie Emma, 1
M. 2 L. (Schwäche). — Den 25. Dienst knecht
Herm. Pitt aus D.-Kessel, 20 J. (Stichfluss).
— Den 26. Des Maurerges. G. E. Schreck
Tochter, Juliane Emilie Bertha, 4 M. 12 L.
(Schlagfluss). — Den 28. Des Zimmerges. G.
A. Tieze Tochter, Emilie Pauline Bertha, 3
M. 9 L. (Schlagfluss). — Des Häusler S.
Barrein in Sawade Cheffrau, Helene geb. Eiers,
40 J. 3 M. 28 L. (Abzebung).

(Festpredigt Freitag den 9. März.)

Predigt: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effecten-Courte.

Berlin, 2. März Breslau, 1. März.

Schles. Pfdr. 43½ pCt. 86 G. " 86⅓ G.
" A. 4 pCt.: — " 96⅓ G.
" C. 4 pCt.: — " 96⅔ G.
" Rist. Pfbr. " 95⅔ G.

Rentenb.: 93⅓ G. " 94⅓ G.
Staatschuldsscheine: 86⅓ G. " 87½ G.
Freiwillige Anleihe: 100⅓ G. " —

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103⅓ G. " 104⅓ G.

" à 4 pCt. 93⅓ G. " 95 G.

" à 4½ pCt. 99⅓ G. " 99⅓ G.

Prämienal. 119⅓ G. " 121⅓ G.

Marktpreise v. 2. März.

Weizen 46—75 tlr. " 66 77 sg.

Roggen 47½ " " 53—55 "

Hafer 23½—28½ " " 27—29 "

Spiritus 14½ " " 13⅓ "

Nach Pr.	Crossen, den 22. Februar.			Sorau, 2. März.
	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	Hochst. Pr.	
Maas und Gewicht	höchst. pr.	niedr. pr.	hochst. pr.	
pr. Schfl.	tgl. sg. pf.	tgl. sg. pf.	tgl. sg. pf.	

Weizen .	3	—	2	25	—	2	18	9
Roggen .	1	23	—	1	21	—	1	28
Gerste . . .	1	17	—	1	14	—	—	—
Hafer . . .	1	2	6	1	—	—	1	2
Erbien . . .	2	2	—	2	—	—	—	—
Hirse . . .	—	8	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	14	—	—	11	—	—	16
Heu, Gr. . .	1	10	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr. . .	—	25	—	—	—	—	—	—
Butter, V. . .	—	8	—	7	6	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 18.

Ein abentenerliches Leben.

Die neueste Post aus China bringt uns die Nachricht von dem Tode eines abenteuerlichen und begabten jungen Mannes. Es ist der auch in Europa wohlbekannte, thatenlustige Amerikaner Henry Burgevine. Ein Gefangener in den Händen grausamer und verräthscher Feinde, in Ketten gelegt und unerträglichen Martern unterworfen — wie er war — mag ihm zuletzt der Tod als eine willkommene Erlösung erschien sein. Aber welch' ein trauriges Ende der wilden und sieberhaften Träume seiner Jugend, in denen er sich selbst als den Befreier von Nationen, als den Gründer großer Reiche zu erblicken pflegte!

Die Laufbahn von Henry Burgevine ist mehr als romantisches, seltssamer denn ein Roman, und verdient eine genauere Schilderung, als die mageren und oft unrichtigen Notizen, die von Zeit zu Zeit in den europäischen und amerikanischen Zeitschriften über ihn erschienen sind.

Henry Burgevine war geboren in Newbern, Nordcarolina, im Jahre 1836. Sein Vater war ein Franzose und Offizier der Armee Napoleons.

Später diente er in Spanien und kam nach Amerika in der Eigenschaft eines „Surveyor General“ von Florida, heirathete eine Amerikanerin und starb im Jahre 1863 mit Hinterlassung einer Witwe, zweier Söhne und einer Tochter.

Henry Anduin Burgevine, das jüngste Mitglied der Familie, kam im Jahre 1846 mit seiner Mutter und Schwester nach Washington. Da die Familie in sehr dürftigen Umständen lebte, so erhielt der junge Henry eine Anstellung als Page im Bundes-Senate.

Von seiner frühesten Jugend an hatte er eine große Vorliebe für Bücher, und ließ keine Gelegenheit unbenutzt, um seinen Geist mit allen möglichen Kenntnissen auszustatten. In seinem siebenzehnten Jahre verstand er Griechisch, Lateinisch und Französisch, hatte schöne Kenntnisse in der höheren Mathematik, war ein vollendetes Zeichner, und studierte eifrig die Ingenieur- und Schiffbaukunst.

Während er in diesem Alter war, hörte ihn der Verfasser dieser Skizze oft von seinen Plänen für die Zukunft sprechen in Ausdrücken, die einen Fremden auf die Ansicht bringen konnten, daß er verrückt sei. Er wollte ein Reich in Egypten gründen, die Nationen des Orients vereinigen, China regenerieren, und hatte ähnliche Pläne, die alle weniger praktisch als großartig waren.

Im Frühjahr 1853 sagte Burgevine seiner Mutter, seiner Schwester und seinen Freunden Lebewohl, und begab sich nach Newyork mit ein Paar Dollars in seiner Tasche. Niemand wußte genau, wohin er gehen wolle, oder was er im Sinne hatte, und wahrscheinlich war er selbst nicht wenig in Verlegenheit, als er nach ein paar Tagen ohne einen Cent Geld dastand. Es blieb ihm keine Wahl, als entweder wieder umzukehren oder auf irgend einem Schiffe Dienste zu nehmen. Er that das Letztere, und sechs Monate später schrieb er von San-Franzisko, dann von den Sandwich-Inseln, dann von China und zuletzt von Australien aus, wo er ein paar Wochen lang mit Erfolg in den Goldminen arbeitete.

Das Nächste, was wir von ihm hören, ist, daß er an der Küste von Indien, 40 Meilen von Bombay, Schiffbruch litt. Darauf hielt er sich sechs Monate in Calcutta auf und lernte Hindostanisch, wurde dann Matrose an Bord eines britischen Kriegsschiffes, lag ein paar Monate frank im Hospitale von Neapel, lebte einige Zeit als Gentleman in London, und erschien schließlich nach vierjähriger Abwesenheit ganz unerwartet wieder in Washington.

Nach einem Aufenthalt von ein paar Monaten daselbst siedelte er nach Detroit in Michigan über, wo er eine Stelle als Clerk in der Post-Office bekleidete und nebenbei den „Indicator“, ein demokratisches Blatt dieser Stadt, redigte. Burgevine besaß ausgebreite literarische Kenntnisse und Geschmac, und hätte, wenn er sich diesem Berufe bleibend gewidmet hätte, sicherlich etwas Rechtes darin geleistet. Aber er zog ein thatenreiches Leben vor, und pflegte zu sagen, er wolle lieber Geschichte machen, als Geschichte schreiben.

Das Leben in Detroit war ihm zu einsichtig und im Jahre 1859 verließ er abermals das Festland Amerika's, um nie mehr zurückzukehren.

China war das Land, das er sich diesmal zum Schauspiel seiner Thaten ausersehen hatte. Ein gigantischer Krieg wütete daselbst, und hier, wenn irgendwo, war Ehre, Ruhm und Macht zu gewinnen.

Er kam glücklich nach China, und sein Name ist mit der Geschichte dieses Landes während der letzten fünf Jahre eng verflochten. Nach einer großen, siegreichen Schlacht, in welcher Burgevine eine glänzende Rolle spielte, bekam er das Ober-Kommando von 60,000 disciplinierten Leuten, meist Europäern und Amerikanern.

In den Augen unseres Helden war dies der erste Schritt zu einem Throne. In einem Briefe an Thomas Young Esq., sagt er: „Nach Jahren geduldiger Arbeit, der Entbehrungen und Leiden ist meine Zeit schließlich gekommen. Nach zwei Jahren werde ich China beherrschen.“

Dieser Traum sollte nicht in Erfüllung gehen. Sein Leben, welches lauter Thätigkeit, Hoffnung und Ehrgeiz war, sollte auf eine beispiellos elende Weise zu Ende gehen.

Seiner Mutter, der er in den Tagen seines Glückes eine genügende Summe geschickt hatte, um in ihrem Alter ohne Sorgen leben zu können, war der Kummer erspart, sein trauriges Schicksal zu erleben. Sie starb im Frieden in Newyork vor etwa einem Jahre und liegt auf Greenwood Cemetery begraben.

Es ist nahezu unmöglich, sich eine Vorstellung von dem Verluste zu machen, den die Welt durch Burgevine's Unglück in China erlitten hat. Wäre es ihm gelungen, alle seine ehrgeizigen Pläne auszuführen, so wäre China der Civilisation und dem Fortschritte erschlossen, und der Name von Burgevine, der in ein paar Jahren so ziemlich vergessen sein wird, wäre unsterblich geworden.

Burgevine erhielt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee, und bekleidete diesen Posten mit großer Auszeichnung über ein Jahr lang. Unglücklicherweise überwarf er sich mit den kaiserlichen Behörden wegen der Ausbezahlung seiner Truppen, und da er sich dadurch seine Carrière verdorben hatte, so ließ er sich von seinem rastlosen Ehrgeize verleiten, bei den Rebellen Dienste zu nehmen. Eine große Belohnung wurde von den Kaiserlichen auf seinen Kopf gesetzt, und nach einigen Monaten wurde er gefangen. In Folge des Protestes des amerikanischen Consuls wurde sein Leben geschenkt, aber die Kaiserlichen verhängten eine alte und barbarische Strafe über ihn. Sie schnitten ihm nämlich die Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte, wieder auf und überlieserten ihn so dem amerikanischen Consul.

Burgevine begab sich alsdann nach Japan und blieb dort so lange, bis er sich von den Folgen dieser Misshandlung erholt hatte.

Vor etwa acht bis zehn Monaten kehrte er nach China zurück, um sein Glück auf's Neue zu versuchen, wurde aber bald

von der kaiserlichen Regierung verhaftet und, wie die neuesten Nachrichten lauten, in Ketten gelegt und ertränkt.

Burgevine war, als er bei den Kaiserlichen noch in Gunst stand, Mandarin vom „rothen Knopfe“ und hatte in zwei großen Städten die Gewalt über Leben und Tod.

Vermischtes.

— Am Montag Vormittag ereignete sich auf dem Dianenplatz zu Berlin zum Gaudium vieler Anwesenden eine lustige Wochenmarktsscene. Ein Hund, schwarzer Pudel, hatte sich auf dem Markte umhergetrieben; er hatte dadurch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, daß er auf seinem Rücken ein in Form eines Briefes zusammengefaltenes und an seinem Haar festgebundenes Papier trug. Da er anscheinend herrenlos war, so wurde er angehalten und ihm der Sack abgenommen. Der selbe enthielt ein schriftliches Gesuch, worin es hieß, daß er seines Alters wegen von seinem bisherigen Herrn verschlossen und daher obdachlos sei, und daß er jeden mildthätigen Menschen, der ihn anhalte, bitte, sich seiner anzunehmen und ihm das Gedenkbrod zu gewähren. Diese originelle Art und Weise, sich ein Unterkommen zu verschaffen, erregte großen Jubel und verfehlte die beabsichtigte Wirkung auch nicht. Ein Mann, anscheinend ein Fleischer, führte das Thier mit sich fort und versprach, ihm seine Bitte zu gewähren.

— Die größte Farm der Welt besitzt ein Herr Sullivan in Illinois. Dieselbe ist 70,000 Acres groß, wovon 23,000 Acres unter dem Pflege sind. Der größte Theil der Arbeiten wird durch Maschinen gethan. Sullivan cultivirt Mais mit Maschinen, so daß seine Arbeiter ihre Arbeit fahrend verrichten können. Er beschäftigt 200 Menschen und braucht zur Arbeit 200 Pferde und eine große Anzahl Ochsen.

— Wenn man Faullenzer sucht, braucht man im Allgemeinen nicht weit zu suchen. Auf der Erdoberfläche schwärmen sie in Legionen. In London hat man aber auch deren unter dem Wasser entdeckt. Langewunderten sich die Bewohner von Blackfriars, daß die Arbeiten unter dem Wasser so langsam vorgeschritten, obwohl Arbeiter in zahlreichen Taucherglocken je 6—8 Stunden in dem schwarzen Grundwasser „thätig“ waren. Thätig wohl, aber in anderer Weise. Entschiedene Abneigung, naß zu werden, veranlaßte dieselben, innerhalb der Glocke es sich bei Würfel- und Kartenspiel wohl sein zu lassen. Bier und Bräse wurden unter dem Taucherfamisol mit heruntergenommen, und nur aus atmosphärischen Gründen der Rauchtaback später durch Brisen ersetzt. So floßen die Arbeitsstunden angenehm dahin. Hin und wieder mußte der Eine oder der Andere einmal an dem Tau zupfen, um oben anzugezeigen, daß „unten noch Alles im Gange.“ Endlich fiel es Einem in der Oberwelt bei, eine solche Glocke sehr schnell aufzuhinden, und dies gemüthliche Vergnügsein wurde auf frischer That extappi. Seitdem müssen die Taucher ohne Glocke hinabplumpen.

— Mit welcher unausgesetzten Aufmerksamkeit die Berliner Sanitätspolizei die gewerblichen Anzeigen liest, davon hat sich neulich ein Weinfabrikant überzeugen müssen. Er hatte dem Publikum in den Zeitungen einen kostlichen Wein zu dem Preise von 1 Sgr. 9 Ps. für die Flasche angepriesen. Da nun gewiß der allerschlechteste Landwein für diesen Preis in Berlin*) nicht hinzulegen ist, so konnte dieser gepriesene Wein nichts weiter als ein Fabrikat sein und die Polizei hielt es daher für ihre Pflicht sich davon Kenntniß zu verschaffen, ob auch nicht eben schädliche Stoffe in diesem angeblichen Wein enthalten seien. Es ist in Folge dessen eine Flasche dieses edlen Getränktes abgelangt und dem Physicus zur Untersuchung übergeben worden. Wahrscheinlich werden die Resultate dieser Untersuchung von dem Polizeipräsidium veröffentlicht werden. Der Fabrikant selbst behauptet, daß das Getränk aus einer Mischung von Spritt, Zucker und Landwein besteht.

*) auch hier wohl nicht.

— Ein nordamerikanisches deutsches Blatt erzählt: Zwei Gaunerstückchen, welche an das Beste erinnern, was in den Memoiren eines Vidocq zu finden ist wurden in den letzten Tagen hier verübt. Der Bote der Greenwich Sparkasse wird am Morgen des letzten Sonnabends, wie jeden Tag, nach der Greenwich Bank geschickt, wo die Sparbank ihre Depositen hat, mit einem Wechsel von 10,000 Dollars. Kaum ist er an einem in der Nähe stationirten Polizisten vorbeigekommen, so tritt zu Letzterem ein anderer Polizist undtheilt ihm mit, der eben vorbeigekommene Mann sei ein berüchtigter Fälscher und es gälte, ihn auf der That abzusangen. Kaum tritt der Mann aus der Bank, so wird er daher von den zwei Polizisten arretirt, und als er sich zur Wehr setzt, werden ihm Handschellen angelegt. Der Polizist Nr. 2 erklärt nun seinem Collegen, daß er Ordre habe, den dem Manne abgenommenen Sack direkt aufs Hauptquartier der Polizei zu bringen, während er (Polizist Nr. 1) den Arrestanten nach der nächsten Polizeistation zu transportieren habe. Letzteres geschah, der Polizist Nr. 2 ist aber mit dem 10,000 Dollars enthaltenden Sack spurlos verschwunden. Natürlich war es kein Polizist. — Als dieser Fall vor den Polizei Commissaren verhandelt wurde, trat der Polizei-Inspектор Carpenter zu Gunsten des dupirten Polizisten auf und erzählte: Gestern glückte ein noch feiner angelegter Plan, und ich glaube — demselben Individuum, welches den in Frage stehenden Sack ausführte. Ein Mann ging in einen Juwelenladen in Maiden-Lane und kaufte vier Uhren, wofür er eine 1000-Dollarnote anbot. Der Kaufmann ging fort, um die Note bei einem Wechsler prüfen und wechseln zu lassen. Gleich darauf kam ein Polizist in den Laden, legte dem Käufer sofort Handschellen an und sagte: „Endlich packe ich dich — folge mir!“ — „Aber,“ rief der Ladendienner, „er hat vier unserer goldenen Uhren.“ „Ich kann nicht warten,“ entgegnete der vermeintliche Gesetzvollstrecker. — „Holt eure Uhren vom Richter.“ Der Pseudopolizist führte den Gefangenen flugs an einen vor der Thür stehenden Wagen und fort gings in der Richtung nach dem Gericht. Der Kaufmann mit der gefälschten Thousand-Dollar-Note lief dem Wagen nach, konnte ihn aber nicht erreichen. Im Gericht wußte man natürlich nichts von der Sache.

Literarisches.

Über Uhrmacherkunst sind bekanntlich schon mancherlei Werke erschienen, die aber, weil die Kunst in ihrer Ausbildung rasch fortschreitet, theils veraltet, theils einem großen Theile der Uhrmacher aus dem Grunde nicht verständlich sind, weil sie eine gründliche mathematische Bildung voraussetzen. Solchen Uhrmachern daher, denen an einer allgemein verständlichen Sprache mit thunlichster Vermeidung mathematischer Formeln gelegen ist, können wir die soeben bei W. & Voigt in Weimar erschienenen „Grundlehren der Uhrmacherkunst“ von Jürgen Meyer, (Uhrmacher in Ighoe), mit vollem Rechte empfehlen. Dem Meister kann das Buch als treiflicher Leitfaden zum Unterricht und zur raschen Ausbildung seiner Lehrlinge dienen, während es Letztern das beste Studium ist, das Elernte zu begreifen und zu verstehen und es sich so zum Eigentum des Verstandes zu machen. — Die beigegebenen 26 Abbildungen werden sicher das ihrige zur Erleichterung dieses Verständnisses beitragen und ist der Preis des Ganzen (15 Sgr.) ein so billiger, daß sich auch weniger Bemittelte das Buch anschaffen können. Uebrigens wird die Verlagsbuchhandlung schon durch frühere Publikationen den meisten Uhrmachern bereits vortheilhaft bekannt sein. —